

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 3. Auflage	5
Vorwort zur 1. Auflage	7
Abkürzungsverzeichnis	13
Ausgewählte Literaturhinweise	15
A. Einleitung: Was ist und wozu betreibt man juristische Methodenlehre?	17
I. Begriff und Aufgabe	17
II. Die Notwendigkeit der Methodenlehre	18
III. Gegenmodelle	19
IV. Methodenlehre für die Rechtsanwendung überhaupt oder für einzelne Rechtsgebiete?	24
B. Die Auslegung (im engeren Sinn)	27
I. Die wörtliche („grammatische“) Auslegung	27
1. Vorklärungen	27
2. Das Demonstrationsbeispiel	27
3. Das Auslegungsmaterial	28
4. Der einfache Fall und die schlichte Subsumtion	28
II. Die systematisch-logische Auslegung	32
1. Das Auslegungsmaterial	32
2. Beispiele	33
III. Die historische (subjektive) Auslegung	35
1. Der Streit um das „subjektive“ oder „objektive“ Auslegungsziel	35
2. Das Auslegungsmaterial	36
3. Beispiel § 578 ABGB	38
4. Wer ist „der Gesetzgeber“?	40
IV. Die objektiv-teleologische Auslegung	43
1. „Objektiver Zweck“?	43
2. Das Grundschema	44
3. Die teleologisch-systematische Auslegung	46
4. Die Auslegung entsprechend der „Natur der Sache“	49

Inhaltsverzeichnis

5. Auslegung mit Hilfe eines argumentum ad absurdum	52
6. Auslegung entsprechend vorrangigem Recht (vor allem Verfassungsrecht) und Normkollision	55
7. Die rechtsvergleichende Auslegung	58
8. Die Bedeutung ökonomischer Gesichtspunkte bei der Auslegung	60
V. Das junge Phänomen der europarechtskonformen Auslegung	62
1. Ausgangslage	62
2. Anwendungsprobleme an einem konkreten Beispiel	64
VI. Die Auslegung von Einheitsrecht	67
VII. Die Auslegung in besonders schwierigen Fällen	68
1. Merkmale	68
2. Komplexe Streitfragen und juristische Theorien	70
3. Veranschaulichung an einem Beispiel (mit Ausführungen zu Rechtsprinzipien und deren Kollision)	73
C. Die ergänzende Rechtsfortbildung (vor allem Analogie und Reduktion)	80
I. Grundlagen	80
1. Das Verhältnis zur Auslegung im engeren Sinn	80
2. Der „allgemeine negative Satz“	83
3. Die Gesetzeslücke	85
II. Analogie und Umkehrschluss	89
1. Die angebliche „Schaukel“	89
2. Arten des Analogieschlusses	92
3. Die Größenschlüsse als verstärkte Unterarten der Analogie	94
III. Die teleologische Reduktion (Restriktion)	95
IV. Die Anwendung allgemeiner Rechtsgrundsätze	97
1. Allgemeines	97
2. Ermittlung und Beschaffenheit von Prinzipien	98
3. Die Prinzipienlücke	102
4. Beispiele	103
D. Der Rang der Rechtsfindungsmethoden	107
I. Die abstrakte Rangfrage	107

1.	Das übliche pragmatische Vorgehen	107
2.	Die theoretische Rechtfertigung der Rangfrage	109
3.	Abweichende Modelle	110
II.	Notwendige Modifikationen	111
1.	Die Lex-lata-Grenze im Speziellen	111
2.	Die Hinausschiebung der Lex-lata-Grenze durch „Funktionswandel“	114
3.	Konkretisierung von Generalklauseln	117
III.	Besondere Vorrangstellung der europarechts- konformen Auslegung?	119
E.	Die Bedeutung von „Richterrecht“ und seine Anwendung	120
I.	Das Phänomen und seine faktische Bedeutung	120
II.	Der Streit um die rechtliche Bedeutung des Richterrechts (mit Überlegungen zum Gewohn- heitsrecht)	124
1.	Grundsätzliche Positionierungen	124
2.	Richterrecht und Gewohnheitsrecht	127
3.	Der Vorrang des Gesetzesrechts	129
III.	Unterschiedliche Ansätze zur beschränkten Bindungskraft des Richterrechts	132
IV.	Die Lehre von der subsidiären Bindungskraft	133
V.	Praktische Konsequenzen	141
VI.	Einige Einzelheiten	142
VII.	Rechtsprechungsänderung als isoliertes Problem?	145
	Stichwortverzeichnis	153